uer arktische Kommission war
stoß mit Eisbrechern zurzeit
beschlossen, ein dreimotoriges
liegers Schestakow, der vor
Newyork machte, auf die Suche
kleine Flugzeuge Hilfe leisten,
vniert sind.

Vizekönig von Indien.

zei hat zur Aufklärung des
rzug des Vizekönigs von In-
ngen vorgenommen und dabei
Verhafteten stehen, wie fest-
ung zu dem Nationalistischen
ndischen Jugend.

nten von Argentinien.

uf den Präsidenten Irigoyen
n 3 Schüsse abgegeben. Der
gen wurde der ihn begleitende
nur wurde schwer verletzt. Der
izisten erschossen. Das Attentat
Nähe der Privatwohnung des
r wurde als der italienische
fgestellt, der der Polizei von
nt war. Die Polizei vermutet,
en Initiative des erschossenen
glaubt an kein Komplott. Es
haftungen vorgenommen, doch
angeordnet, um Attentate un-

W. Forstamt Calmbach.
Oberförsterrevier.

Fischwasser-Verpachtung.

Am **Samstag den 4. Jan. 1930**, vormittags 10 Uhr, in Calmbach, Gasthof zur „Sonne", kommen die staatlichen Fischwasser der Kleinenz, des Würzbächle mit Heselbach und des Calmbächle in nachstehender Einteilung ab 1. Januar 1930 zur Neuverpachtung auf 10 Jahre:

1) **Kleinenz** in 2 Losen: Los I von der Einmündung des Würzbächle bis zur sog. Dürrengrundbrücke beim Kleinenzhof, ca. 4,3 Km. Los II von der Dürrengrundbrücke bis zum sog. Agenbacherbrückle, ca. 5,4 Km.

2) **Würzbächle mit Heselbach** in 1 Los: Ersteres von der ehemaligen Würzbacher Sägmühle, ca. 200 Meter oberhalb des Würzbacher Steinbruchs, bis zur alten Würzbacher Brücke am sog. Stich, letzteres vom oberen Heselwasen bis zur Einmündung in die Kleinenz, zus. ca. 4,3 Km.

3) **Calmbächle** in 1 Los: Von der Einmündung in die Kleinenz bis zum sog. Dittenbronnen, ca. 1,2 Km.

der Bauern- und
ts-Vereine
s Lagerhaus aufkaufen:
ste, Weizen
Stroh.
ch den Käufern bekannt, daß
itteln.
e Käufer, sich an
in Arnbach,
Nr. 172,

lze
Besätze
watten usw.
Qualität u. billigsten Preisen im
zialhaus
lb, Pforzheim
straße 21.
n fachmännisch und billig in
tätte ausgeführt.
terung gestattet!

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.96 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Ober-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strauß). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰, Kollektiv-Anzeigen 10% Preis-Aufschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zwangsvergleichen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für inl. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 303. | Samstag den 28. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Weihnachtsglocken haben geläutet und der Zauber dieses schönen, urdeutschen und christlichen Festes hat die Menschheit in seinen Bann gezogen. Friede und Freude haben in vielen Häusern Einkehr gehalten, Leid, Not und Sorgen in vielen anderen die Herzen bedrückt. Die beiden Feiertage haben die Woche, in deren Mitte sie fielen, zu einer besonders ruhigen gemacht. Auch die Wogen des politischen Lebens haben sich geglättet, nachdem sie noch kurz zuvor von Stürmen aufgepeitscht worden waren. Es handelt sich freilich nur um eine kurze Atem- und Ruhepause, denn bald nach dem Jahreswechsel, am 3. Januar, wird die Konferenz im Haag beginnen und dort geht es um den Youngplan, von dem sich die einen die Grundlage für eine ruhige Weiterentwicklung, die anderen den Ruin Deutschlands versprechen.

Der Youngplan stand auch im Vordergrund des Streites beim Volksentscheid, der noch kurz vor Weihnachten als Auswirkung des Volksbegehrens Freiheitsgesetz vorgenommen werden mußte. Diesem Volksentscheid ging im Zusammenhang mit dem Volksbegehren zunächst ein Urteil des Staatsgerichtshofs voraus. Es hat dem beim Volksbegehren zutage getretenen Versuch der preußischen Regierung, durch die Verfassung garantierte Rechte der Beamtenschaft zu schmälern, Unrecht gegeben. Jetzt steht endgültig fest, daß der Beamte seine politische Gesinnung nach außen nicht nur bekennen, sondern auch betätigen darf. Der Terror, der damals gegenüber den Beamten versucht wurde, hat bei manchem nur das Gegenteil von dem bewirkt, was er bezweckte. Die Beamtenschaft hat sich mit Recht gegen die Beeinträchtigung ihrer Rechte aufgelehnt und es waren nicht wenige, die gerade dem Terror zum Trotz gehandelt haben. Im großen Ganzen hat der Volksentscheid zwar viel Geld gekostet, aber im übrigen ein großes Fiasko gebracht. Immerhin ist es bemerkenswert, daß in Württemberg fast eine Verdoppelung der Ja-Stimmen gegenüber den Eintragungen beim Volksbegehren eingetreten ist. Diese mehr als 200 000 Ja-Stimmen in Württemberg sind der Ausdruck der Unzufriedenheit mit der Reichspolitik. Der Kreis dieser Unzufriedenen ist freilich viel größer und erstreckt sich noch auf viele andere, die beim Volksentscheid der Parole der Stimmenthaltung gefolgt sind.

Das ist kein Wunder. Denn es ist in der Tat nichts Erbauliches, was sich in der letzten Zeit im Reichstag abgespielt hat. Zunächst eine Vertrauenskundgebung für die Regierung. Das Kabinett ist gerettet. Aber dann eine Krise um die andere und letzten Endes doch noch der Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding und seines Staatssekretärs Popitz. Um diese beiden ist es nicht schade. Man weint ihnen keine Träne nach. Der eine die Unfähigkeit in der Potenz, der andere der Mann, der sich bei den Länderregierungen der allergeringsten Sympathien erfreute. Noch vor kurzem hatte er den Ländern die Mitteilung zugehen lassen, daß er ihnen bis zum Jahresschluß nur die Hälfte der ihnen zustehenden Steuererträge überweisen werde. Das war eine Gefährdung der Steuerfinanzen. Und weil er gezwungen wurde, diesen Schritt rückgängig zu machen, reichte er sein Abschiedsgesuch ein und Dr. Hilferding ging mit ihm. Die Aera Hilferding kennzeichnet sich am besten dadurch, daß während ihr das Reich an den Rand der Zahlungsunfähigkeit gebracht wurde. Nachfolger Dr. Hilferdings ist nun der bisherige Reichswirtschaftsminister, der der Deutschen Volkspartei angehörende Professor Dr. Moldenhauer geworden. Dafür hat die Sozialdemokratie das Reichswirtschaftsministerium durch die Person des Abgeordneten Dr. Robert Schmidt übernommen.

Der Reichstag ist kurz vor Weihnachten in die Ferien gegangen. Es war noch eine Mitternachtssitzung am vorigen Sonntag nötig, um mit den vorliegenden Arbeiten aufzuräumen. Darunter befand sich das Schuldentilgungsgesetz, das der Reichsbankpräsident Dr. Schacht als Voraussetzung für die Gewährung von Krediten durch die Großbanken von der Reichsregierung verlangt hat. Die Reichsregierung ist dadurch in große Verlegenheit gekommen, aber Dr. Schacht verdient für sein energisches Auftreten, seine Sorge um die Erhaltung der Währung alle Anerkennung. Man will jetzt mit dem Sofortprogramm die Reichsfinanzen sanieren. Höchste Zeit. Am Jahresende 1700 Millionen Mark ungedeckten Reichsbedarfs, an jedem Monatsende Geldmangel und die größte Mühe, die Mittel für Gehälter und Pensionen zu beschaffen. Das sind unhaltbare Zustände. Zum Sanieren gehört freilich nicht nur die Bewilligung neuer Steuern, sondern auch durchgreifende Sparsamkeit.

Der Erbach-Prozeß hat nach mehr als 1½monatiger Dauer sein Ende gefunden. Die Schuld wird gesühnt. Die Verurteilten waren mehr oder weniger die Opfer der Inflationszeit und einer gewissen Gründungskrankheit, die damals grassierte. Man kann und muß aus dem Prozeß die Lehre ziehen, daß die Staatsaufsicht über die Gemeinden etwas durchaus Notwendiges ist, und daß von dieser Staatsaufsicht auch stets rechtzeitig der richtige Gebrauch gemacht werden muß.

Deutschland

Hertz gegen Schacht.

Berlin, 27. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertag hat sich im Berliner Rundfunk der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hertz über das Thema ausgelassen, warum er das Reichsfinanzministerium nicht übernommen habe. Die Rede war in ihrem Kern eine Anklage gegen den Reichsbankpräsidenten. Durch Schachts Eingreifen, der die Regierung gezwungen habe, statt einer Auslandsanleihe einen Tilgungsfonds aus seinen Steuermitteln zu schaffen, sei die Finanzlage noch viel heikler geworden. Herr Hertz machte sich dabei den Schlußsatz der Erklärung seines Fraktionsgenossen Breitscheid zu eigen, in dem Steuersenkungen auf weite Sicht als undurchführbar bezeichnet worden sind. Da das Finanzprogramm immer noch die Steuersenkungen enthalte, so glaubte Herr Hertz die Verantwortung nicht übernehmen zu können, zumal ihm überhaupt fraglich erschien, ob unter dem Druck Schachts eine unabhängige Führung der Finanzen noch möglich sei. Aus Gründen der Parität müßte man eigentlich erwarten, daß nun auch dem Reichsbankpräsidenten Schacht Gelegenheit gegeben werde, seine Auffassung im Rundfunk vorzutragen.

Von Kommunisten überfallen.

Halle, 27. Dez. Auf dem Heimweg von einer Weihnachtsfeier des Stahlhelms war am Heiligen Abend der Jungstahlhelmer Küfner in der Glaucharerstraße von Kommunisten überfallen worden. Der Polizei fand ihn morgens gegen 5 Uhr aus 7 Stichwunden blutend auf. Am ersten Weihnachtsfeiertag ist Küfner den schweren Verletzungen erlegen. Der Stahlhelm setzt eine Belohnung von 500 RM. auf die Feststellung der Täter aus. Von der Polizei sind inzwischen 2 kommunistische Arbeiter als der Tat verdächtig festgenommen worden.

Ausland.

Paris, 27. Dez. Das französische Memorandum auf die Einladung zur Flottenabrüstungskonferenz betont den Zusammenhang der Land-, See- und Luftrüstungen und setzt das Völkerbundsstatut als Grundlage aller Rüstungsbeschränkungen. Zugleich tritt Frankreich für ein Mittelmeer-Locarno ein.

Briands Verständigungspolitik.

Paris, 26. Dez. In der französischen Kammer findet gegenwärtig die Aussprache über den Haushalt des Außenministeriums statt. Die Abgeordneten der verschiedensten Parteien ergriffen das Wort, um zu Briands Außenpolitik Stellung zu nehmen. In der Nachmittagssitzung am zweiten Weihnachtsfeiertag nahm Briand das Wort zur Erwiderung auf die Angriffe verschiedener Redner. Er führte u. a. aus: Als er begonnen habe, den Frieden zu organisieren, habe er nicht geglaubt, daß das einen Krieg gegen ihn persönlich hervorrufen würde. Er sei solidarisch mit Poincaré gewesen, wie er solidarisch mit Tardieu sei. Der schwerste Vorwurf, den man ihm mache, sei, daß er Verzichtpolitik betreibe. Seine Gegner begingen jedoch den Fehler, ihm Verzichte zuzuschreiben, die durch andere Minister gebilligt worden seien. Er sei nicht dafür verantwortlich, daß man die Kriegsbeschuldigten nicht habe ausliefern lassen, er sei auch nicht verantwortlich für gewisse Abänderungen militärischer Klauseln des Friedensvertrags. Die Hauptkritik seiner Gegner habe sich in den letzten Tagen gegen Locarno gerichtet. Man habe ihn gefragt, was haben Sie mit Polen gemacht? Bis zum letzten Augenblick habe er für die Sicherheit Polens gekämpft und er wiederhole die Behauptung, daß die feierliche Erklärung Deutschlands, eine Berichtigung der Ostgrenze nicht durch Militärgewalt herbeizuführen, ein Erfolg sei. (Starker Beifall, der von der Marin-Gruppe bis zu den Sozialisten geht.) Er selbst habe sich am meisten für die Interessen Polens in Oberschlesien eingesetzt und kein einziger Pole habe ihm dafür Dank gesagt. So lange er lebe, werde er ein Verfechter der Friedenspolitik sein. Im einzelnen war die Rede eine Polemik gegen die Angriffe, die in den letzten Tagen die Nationalisten, insbesondere Franklin Bouillon und Mandel, gegen die Locarnopolitik gerichtet hatten. Insbesondere verteidigte sich Briand dagegen, mit dem Vertrag von Locarno Polen preisgegeben zu haben. Er wiederholte, was er schon vor wenigen Tagen gesagt hatte, **daß man nicht ständig mit einem 60 Millionenvolk in Feindschaft leben könne.** Wenn man nicht den Locarnovertrag abgeschlossen hätte, wäre Deutschland nicht in den Völkerbund eingetreten und wäre heute das Zentrum aller Unzufriedenen in Europa. Der Außenminister erinnerte an die Erklärungen des Reichskanzlers Müller im Reichstag, der Locarnovertrag bedeute den endgültigen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen. Man habe gesagt, Locarno sei keine französische Idee, sondern eine deutsche. Er behaupte, daß der Keim zu Locarno von ihm 1922 in Cannes gelegt worden sei. In Cannes habe er England gesagt: durch Garantierung der Rheingrenze verteidigt Ihr nicht eine französische Grenze, sondern die Eurige. **Für Deutschland habe der Versailler Vertrag die Bedeutung eines durch Gewalt aufgezwungenen Vertrages gehabt.** Er selbst habe sogar vor Abschluß der Locarnoabkommen im Einvernehmen mit den Alliierten die Politik des Zwanges handhaben müssen. Er habe stets Siegerpolitik getrieben und gezeigt, daß Frankreichs Gesicht das eines Landes sei, das im größten Kriege gewonnen habe. Das Gesicht Frankreichs dürfe nicht Furcht, Mißtrauen und Schüchternheit ausdrücken. (Beifall.) In Deutschland habe sich unter der Herrschaft der Zwangspolitik der Haß entwickelt. Damals habe die französische Politik nach einer Verständigungsmöglichkeit mit Deutschland gesucht. Der Dawesplan habe die Annäherung zu erleichtern versucht. Gewiß müsse er zugeben, daß er sich über die Erschütterung, unter der sein Friedensangebot leide, klar sei. Es sei leichter, den Völkern heroische Töne und Trompetengeschmetter verständlich zu machen als Worte des Friedens. Die Friedenspolitik sei eine zu armselige Politik. Sie erzeuge Beunruhigung. Dieses Geständnis mache er ohne Furcht, sich dadurch herabzusetzen. Aber trotz allem werde er, so lange er könne, auf seinem Platz bleiben, um diese Politik zu verfechten. (Lebhafter Beifall.) Briand wies alsdann auf den guten Willen Deutschlands bei Ausführung seiner Verpflichtungen gemäß dem Versailler Vertrag hin. Hieran müsse man sich erinnern.

Ueber die **Anschlußfrage** habe er mit Reichskanzler Müller eine längere Unterredung in Genf gehabt und den Kanzler auf die Gefahr des Anschlusses Oesterreichs hingewiesen. Im übrigen sei er nicht der Erfinder des Anschlußgedankens. **Man brauche nur den Friedensvertrag zu lesen, um festzustellen, daß auch der Vertrag unter gewissen Bedingungen den Anschluß gestatte.** Der Abgeordnete Louis Marin unterbricht Briand mit der Bemerkung, es sei bedauerlich, daß Briand seine heutige Anklagerede gegen den Versailler Vertrag nicht vor 6 Jahren gehalten habe. Er, Marin, habe damals nicht geschwiegen. Briand: „Man kritisiert meine Politik, aber durch welche andere will man sie ersetzen? Das sagt man nicht. Was wollen Sie (zu Marin gewandt) an meiner Stelle tun? Wollen Sie sagen, ich werde nicht das Rheinland räumen, ich bleibe, ich billige nicht den Youngplan. Das ist auch eine Politik! Ich hätte gern gesehen, wenn Sie auf dieser Tribüne verteidigt worden wäre. Briand spottet unter großem Beifall der Mehrheit der Kammer über diejenigen, die wohl ein Gebäude zu zerstören, aber nicht aufzubauen wissen. Er müsse jetzt der Kammer erklären, daß sie ihre Verantwortung übernehmen müsse. Nichts sei bisher unternommen worden, alles bleibe noch zu tun, die dritte Rheinlandzone sei noch nicht geräumt. Die Kammer könne also fortfahren, das Rheinland zu besetzen, entgegen den eingegangenen Verpflichtungen. Das sei noch möglich. Der nach Haag fahrende Zug sei noch nicht abgegangen, aber die Regierung wolle etwas andere als Worte des Vorwurfs und Nadelstiche. Die Rede Briands wurde fast von der gesamten Kammer mit großem Beifall aufgenommen, er selbst von seinen Ministerkollegen und zahlreichen Kammermitgliedern, als er sich auf seinen Platz begab, lebhaft beglückwünscht. Die Sitzung wurde hierauf um 7 Uhr unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Weiterberatung des Budgets auf morgen vormittag vertagt. Der Abgeordnete Franklin Bouillon kündigte an, daß er auf die Rede Briands antworten werde.

Aus Stadt und Bezirk

Sonntagsgedanken.

Heilige Liebe.

Im selben Maß du willst empfangen mußt du geben;
willst du ein ganzes Herz, so gib ein ganzes Leben.
Rückert.

Wohltaten still und rein gegeben,
sind Tote, die im Grabe leben,
sind Blumen, die im Sturm bestehen,
sind Sternlein, die nicht untergehen.
Claudius.

Der Mittelpunkt des Lebens ist allemal die Liebe. Was du liebst, das lebst du.
Fichte.

Neuenbürg, 24. Dez. Ein Leser schreibt uns: In dem Bericht über die letzte Wanderung des Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Birkenfeld, (Enztäler vom 23. Dezember) heißt es u. a.: So sehen wir am fernen Horizont die Rheinebene mit dem jetzt wieder deutsch gewordenen Vater Rhein. — Dem gegenüber muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Herren Franzosen noch immer im Rheinland und in der Rheinpfalz mit großer Truppenmacht stehen und daß laut Versailler Vertrag das ganze Strombett, also auch das rechte badische Ufer da, wo das linke Ufer elsaßfisch ist, Frankreich gehört. Wer in Kehl die Rheinbrücke betritt, den begrüßt gleich der gallische Hahn von der Höhe der Brücke herab, und die französische Fahne weht am rechten Ufer über der Eisenbahnbrücke. Vor 1871 war die Grenze in der Mitte des Stromes. Erst wenn der letzte französische Soldat, der letzte Spitzel und Geheimpolizist, und der letzte Kontrollbeamte abgezogen ist, und die unheimlich großen Tributzahlungen in unabsehbarer zeitlicher Ferne bezahlt sind, dann kann man von unsern Höhen herab bei Speyer den wieder deutsch gewordenen Vater Rhein sehen.

Neuenbürg, 24. Dez. Das Fest der goldenen Hochzeit durften in seltener körperlicher und geistiger Frische, am 22. Dezember, umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln feiern, Karl Hoffmann und Frau Lina in Leipzig-Plagwitz, Klingerstraße 12, früher lange Jahre in Neuenbürg wohnhaft.

Neuenbürg, 25. Dez. (Die Heilige Nacht in der deutschen Kunst.) In einer jungdeutschen Weihestunde hatte die kleine Schar Neuenbürg die Bewohner vom „Städtle" eingeladen. Im kleinen Saal vom „Schiff", so recht im verborgenen Winkel, bot sie ihren Gästen und Brüdern das Beste, was im Laufe der Jahrhunderte uns die Meister in der Kunst beschert haben. — Der kleine, mit Christbaum, Tannenreis und Kerzen geschmückte Saal war leider nur schwach besucht. Nur wenige haben sich in der Hast der Adventszeit eine stille Feierstunde nehmen mögen, oder scheuten sie sich gar, das Wunder der „Geburt Gottes" in einer Wirtschaft zu schauen? Die aber, welche sich Zeit und Muße nahmen, erlebten etwas Köstliches und durften sagen: „Meine Augen haben den Herrn gesehen." Wir Protestanten sind vielleicht etwas nüchterner als unsere katholischen Glaubensbrüder, wer aber die schlichten Bilder eines Schongauer, Maßys, einiger ostpreußischer, jüngerer Künstler und Hans Thomas schlichte ergreifende Art sieht, wie sie jeder in seiner Art uns das Gotteswunder offenbaren, die Krippe bald gänzlich ärmlich, ein zerfallener Stall, oder eine offene Grotte, die Windeln schlecht, das Kind auf Stroh gebettet oder im Gegensatz dazu Albrecht Dürers, Rembrands und Lucas Cranachs idealistische, künstlerische Renaissance-Gestalten, die Jungfrau und das Kind verklärt, dazu Gott Vater auf dem Thron ewiger göttlicher Gnade

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

thronend, wer dies alles schaute, der erlebte etwas ganz Großes. Wer diese 30 Bilder in kindlicher Einfalt betrachten durfte, der sah die deutsche Weihnacht in deutscher Kunst, wie sie nur die keusche germanische Seele in ihrer tiefsten Tiefe uns offenbaren konnte. Umrahmt und verinnerlicht wurden die schlichten Bilder von alten Weisen uns vertrauter Weihnachtslieder, vorgetragen von den jungdeutschen Schwestern aus Pforzheim, die sich ganz in den Dienst der großen Liebe gestellt haben. So möge denn die Weihnachtsfeier des Ordens ihr Licht noch tiefer in die Herzen ihrer Gäste und der Schwestern und Brüder vom Orden senken, so daß diese, ein jeder für sich, Lichtträger werden, und Glanz und Wärme weiter tragen in Hütten und Villen, daß unserem Volke der Heiland geboren werde.

Neuenbürg, 27. Dez. Der Bund für Heimatschutz, der auch hier eine Ortsgruppe hat, bewilligte dem Gottlieb Raisch in Waldrennach zur Renovierung seines Giebelhauses einen angemessenen Beitrag. Das Fachwerk des Giebels ist nämlich mit altertümlichen Zierbalken versehen, die vorher unter der Gypsschicht verborgen waren. Jetzt kommt diese Arbeit früherer Zeit wieder zur Geltung.

(Wetterbericht.) Infolge der Depressionstätigkeit im Nordwesten ist für Sonntag und Montag immer noch vielfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 26. Dez. Vergangenen Sonntag hatte der Turnverein zu seiner Weihnachtsfeier eingeladen. Welcher Beliebtheit sich die Veranstaltungen des Turnvereins erfreuen, zeigte der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal. Nummer um Nummer rollte über die Bretter und man gewann die Gewißheit, daß in den Turnstunden Tüchtiges geleistet wird. Den Reigen eröffnete eine kleine Turnerin mit dem Prolog „Turner-Weihnacht", welcher schön vorgetragen wurde. Die Schüler zeigten schneidige Fahnenübungen, die Schülerinnen rhythmische Uebungen mit Gesang. Schöneres kann man sich kaum vorstellen, als Kinder in ihrem Element wirken zu sehen. Die Zöglinge ernteten mit ihren Stabübungen, die Turner mit ihren Freiübungen verdienten Beifall. Das Theaterstück „Ein Weihnachtsstück" wurde schön wiedergegeben; jeder Spieler gab sein Bestes, der Verein hat damit einen guten Griff getan. Die Pause wurde durch die Gabenverlosung ausgefüllt. Den zweiten Teil eröffneten die Turnerinnen mit Pyramiden, sie fanden ungeteilten Beifall. Turner zeigten ihr Können am Barren. Eine Glanznummer war das Pferdchenspiel von 3 Schülerinnen und der Huldigungsreigen der Damen. Die 3 Kleinen mußten ihre Sache wiederholen. Ein Schwank „Die Erbschaft" und „Die vier lustigen Kammerkätzchen" bildeten den Abschluß der schön verlaufenen Weihnachtsfeier. Die Streichabteilung der Feuerwehrkapelle hatte den musikalischen Teil übernommen und verstand es vorzüglich, sich dem Charakter des Gebotenen anzupassen. Möge das Gezeigte dazu beitragen, werbend für die Turnsache zu wirken, wünschen wir dem Verein im neuen Jahr kräftiges Blühen und Gedeihen. Zo.

Charlottenhöhe, 25. Dez. Wie uns aus Zuschauerkreisen berichtet wird, war das in diesem Jahr gebotene Weihnachtsprogramm besonders reichhaltig und sorgsam ausgeführt wie auch bis ins letzte anerkennenswert vorbereitet. Durch musikalische und deklamatorische Darbietungen umrahmt, schloß sich an die mit liebevollem Fleiß von der Leitung den Patienten gebotene Bescherung als besonders erwähnenswerte Darbietung die Aufführung eines Krippenspiels nach altdeutschen Motiven. Die warm vorgetragenen einleitenden Worte des Leiters der Anstalt, Chefarzt Dr. Dorn, wie auch die Ansprache von Pfarrer Dr. Müller, Calmbach, erhöhten die persönliche Note der Feierstunde. Von dem Krippenspiel läßt sich berichten, daß die sorgsame, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln bemerkenswert gut ausgeführte Inszenierung, wie auch die gelungene Darstellung auffielen. Die Hauptrollen des Josef und der Maria wirkten in ihrer ruhigen Sicherheit überzeugend und stimmungsvoll. Die Bühne erzielte mit strenger Einfachheit und moderner Stilisierung überraschende Wirkung. In der Reihe der bisherigen Aufführungen erscheint diese als ein weiterer Fortschritt.

Württemberg

Stammheim, OA. Calw, 27. Dez. (Tödliche Folgen eines Unfalls.) Witwe Kober, die ihren Sohn im Calwer Krankenhaus besuchen wollte, brachte den Fuß in das Hinterrad des Motorrads, auf dem sie mitfuhr. Das anscheinend unbedeutende Vorkommnis hat schlimme Folgen gehabt. Im Anfang schien die Heilung zwar glatt von statten zu gehen, aber plötzlich trat Starrkrampf hinzu, dem die Frau nunmehr erlegen ist.

Stuttgart, 27. Dez. (Verbot der Einfuhr von Knochenmehl und Knochen aus dem Ausland.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch eine im Regierungsblatt Seite 293 und im Staatsanzeiger Nr. 177 erschienene Verordnung des Innenministeriums vom 25. Juli 1929 ist die Einfuhr von Knochenmehl und Knochen aus dem Ausland verboten worden. Befreiung von diesem Einfuhrverbot kann für Leimfabriken, Fettextraktionsfabriken sowie für Gelatinefabriken und solche Betriebe, in denen eine Verarbeitung von Knochen und Beinschwarz stattfindet, unter bestimmten Voraussetzungen auf Antrag erteilt werden. Die Einfuhr von Knochen, die auf Grund laufender Verträge noch nach dem 1. Januar 1930 geliefert werden sollen, bedarf ebenfalls der Genehmigung. Die Anträge sind rechtzeitig an das Innenministerium zu richten.

Ebingen, 27. Dez. (Bei Raufhändeln tödlich verletzt.) Am 20. Dezember abends wurde Karl Strölin, 15 Jahre alt, wohnhaft in der Lautlingerstraße hier, infolge Raufhändel, die in der Nähe der Peterösburg in der Lautlingerstraße stattfanden, so schwer verletzt, daß er sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte. Strölin ist seinen Verletzungen abends 8 Uhr bereits erlegen. Die Ermittlungen wurden sofort eingeleitet und der Täter befindet sich bereits in Haft.

Ulm, 27. Dez. (Zum Erbacher Prozeß.) Im Erbacher Prozeß haben der Angeklagte Dehner und die Staatsanwaltschaft bezüglich dieses Angeklagten auf Rechtsmittel verzichtet. Das Urteil des Schöffengerichts ist also insoweit rechtskräftig geworden.

Ehingen, 27. Dez. (Die zivilrechtliche Seite des Falles Erbach.) In der letzten Amtsversammlung wurde auch der Fall Erbach behandelt. Die Gemeinde Erbach schuldet der Oberamtssparkasse insgesamt 53 000 Mark; davon sind rund 33 000 Mark Aufwertungsbeträge und 20 000 Mark Darlehen. Nach dem Sanierungsplan der Regierung ist eine Abfindung der Gläubiger mit ca. 38 bis 39 Prozent zu erwarten. Die Oberamtssparkasse würde demnach rund 23 000 Mark von der Gemeinde Erbach und zwar in bar erhalten. Im Falle eines Konkurses jedoch ist mit einer Abfindung von höchstens 12 Prozent zu rechnen. Die Amtskörperschaft soll für den Betrag von 150 000 Mark, der an die Gemeinde Erbach zu 5 Prozent ausgeliehen werden soll, die Zinsspanne zwischen diesen 5 Prozent und dem jeweils geltenden Reichsbankdiskont übernehmen und gleichzeitig für das gesamte an die Gemeinde Erbach zu gebende Darlehen von 450 000 Mark selbstschuldnerische Bürgschaft leisten. Der Staat wäre andererseits aber auch damit zufrieden, wenn die Amtskörperschaft ein Darlehen von 100 000 Mark, das sich innerhalb 3 Jahren durch Rückzahlungen der Gemeinde Erbach auf ca. 50 000 Mark verringern würde und fernerhin die Bürgschaft für 160 000 Mark und die Zinsspanne für 50 000 Mk. übernimmt. Diese beiden in Frage stehenden Beteiligungsmöglichkeiten wurden eingehend besprochen mit dem Endergebnis, dem die Amtskörperschaft zustimmt, daß die Tragung einer Zinsspanne von 150 000 Mark wirtschaftlich günstiger ist. Die genauen Berechnungen haben ergeben, daß die Gemeinde Erbach in der Lage ist, ohne allzu große Gefährdung die Verpflichtungen aus dem Sanierungsplan zu erfüllen. Nach eingehender Aussprache wurde der Standpunkt der Amtsversammlung dahin festgestellt, daß diese grundsätzlich eine Beteiligung an der Sanierung der Gemeinde Erbach nicht ablehnt, daß aber durch Verhandlungen erreicht werden soll, für die Amtskörperschaft möglichst milde Bedingungen zu erreichen.

Friedrichshafen, 27. Dez. (Der neue Zeppelin.) Mit dem Bau des neuen Luftschiffs L.Z. 128 soll alsbald nach Neujahr, sobald in der neuen Riesenhalle der Boden gelegt sein wird, begonnen werden. Das neue Luftschiff wird genau wie sein Vorgänger L.Z. 127 mit Wasserstoffgas gefüllt sein und nur in seinem unteren Drittel Zellen für Brenngas enthalten. Ein Uebergang zum Rohölmotor kommt nicht in Frage; L.Z. 128 wird mit acht umsteuerbaren Zwölfzylinder-Maybach-Motoren von zusammen 4240 PS. ausgestattet. Gegenüber „Graf Zeppelin" erhöht sich die Reisegeschwindigkeit des L.Z. 128 dadurch von 117 auf 130, die Höchstgeschwindigkeit von 128 auf 135 bis 138 Km.-Std. Der Aktionsradius bleibt unverändert, da er sich auf der Weltreise des „Graf Zeppelin" als ausreichend erwiesen hat. Die Nutzlast ist etwas größer als bei L.Z. 127. Mit 145 000 Kbm. Rauminhalt bei 228 Meter Länge und 38 Meter größtem Durchmesser übertrifft L.Z. 128 die beiden englischen Starrluftschiffe R. 100 und R. 101, bleibt aber in der Form etwas gestreckter und schlanker als sie. Dagegen nähert er sich ihnen in der Anordnung der Fahrgasträume an die in das untere Schiffsinnere und der Mitte zu gelegt werden, während die Kommandobrücke wie beim „Graf Zeppelin" vorn unterm Bug bleibt. Die Innenausstattung sieht auch eine feuersicher abgedichtete Rauchkabine vor. Ein Ersatz der äußeren Baumwollhülle durch Leinwand ist nicht beabsichtigt. L.Z. 128 soll in eine große Verkehrsgesellschaft eingebracht werden, die zu dem Zweck gegründet wird und das Luftschiff bestellen soll. Ausgangspunkt der Fernfahrten bleibt vorläufig Friedrichshafen. Mit der Fertigstellung des L.Z. 128 ist frühestens für Sommer 1931 zu rechnen.

Neueste Nachrichten.

Freiburg, 27. Dez. Der Staatspräsident hat dem Papst zum Goldenen Priesterjubiläum die Glückwünsche der badischen Staatsregierung ausgesprochen.

München, 27. Dez. Wie die „Münchener Zeitung" meldet, hat heute das Bankhaus Heinrich Echert seine Zahlungen eingestellt. Um eine gleichmäßige Befriedigung aller Gläubiger zu gewährleisten, wurde Antrag auf gerichtlichen Vergleich gestellt. Das Bankgeschäft hat auch in der Provinz eine Reihe von Zweigniederlassungen.

Fürth, 27. Dez. Gegen das vom Erweiterten Schöffengericht gefällte Urteil im Siegelsdorfer Eisenbahnprozeß hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Ebenso hat der Angeklagte Oberbahnmeister Stahlfath durch seinen Verteidiger Berufung einlegen lassen.

Würzburg, 27. Dez. Im benachbarten Margetshöchheim tummelten sich heute nachmittag vier Knaben im Alter von neun bis zehn Jahren auf dem dünnen Eise eines alten Arms des Main. Die Kinder brachen ein. Auf ihre Hilferufe eilte der in der Nähe beschäftigte 30 Jahre alte Vitus Wittstadt herbei, um die Kinder zu retten. Dabei fand er selbst den Tod im Wasser und auch die vier Knaben ertranken.

Kassel, 27. Dez. Bei der gemeldeten Kundgebung des Reichsbanners sprach im Anschluß an Innenminister Grzesinski Bundesführer Otto Hörsing über das wahre Gesicht der Feinde der Republik. Der Redner wies darauf hin, daß das Reichsbanner nicht nur die physische Kraft der Republik sein wolle, sondern auch ihr Gewissen und daß die Führung und überparteiliche Organisation für die weitere Tätigkeit des Reichsbanners unantastbar sein werden. Es werde dem notwendigen Kampf mit den Gegnern der Republik nicht ausweichen.

Berlin, 27. Dezbr. Die preußische Regierung beabsichtigt, wie „Tempo" wissen will, dem Unfug der Untersuchungsausschüsse zu steuern. Sie geht dabei von der Erwägung aus, daß bei diesen Ausschüssen im allgemeinen herzlich wenig herauskomme. Auf jeden Fall steht der Aufwand, den sie erfordern, in keinem Verhältnis zu deren Ergebnissen. Eine einzige Vollsitzung, beispielsweise des Skiarek-Ausschusses koste annähernd 2000 Mark. Die Untersuchungsausschüsse sollen in Zukunft ganz verschwinden oder eine andere Form erhalten. Schon bei der kommenden Etatsberatung will die Regierung dem Landtag bestimmte Vorschläge unterbreiten.

Berlin, 27. Dez. Der Zapfer Fritz Hensel, der von zwei jungen Burschen am Rollendorf angeschossen worden ist, ist heute vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen. Er wollte als Angestellter eines Lokals gegen Ruhestörer vorgehen, als ein paar Rowdys den großen Christbaum, der vor dem Lokal auf der Straße errichtet war, zu plündern versuchten. Dabei erhielt er den tödlichen Schuß.

Berlin, 27. Dez. Die Justizpressestelle teilt mit: In der Voruntersuchungssache wegen der Bombenanschläge ist am 24. Dez. d. J. der Expedient Otto Rieper aus Hamburg festgenommen worden, weil er verdächtig ist, gemeinsam mit Hermann Schmidt den Anschlag auf das Finanzamt in Oldenburg in der Nacht vom 2. zum 3. Juli d. J. ausgeführt zu haben. Rieper ist dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der die Voruntersuchung auf ihn ausgedehnt und Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Berlin, 27. Dez. Die deutsch-englische Vereinigung Berlin hat von dem bekannten englischen Heerführer General Sir Hamilton folgendes Telegramm erhalten: „Weihnachtsbotschaft an Deutschland. Die schwerkriegsbeschädigten britischen Soldaten des Gifford-Hauses in Roehampton senden allen in deutschen Krankenhäusern befindlichen Schwerkriegsverletzten herzliche Weihnachtsgrüße. J. Hamilton, General".

Berlin, 27. Nov. Der Reichspräsident hat dem Präsidenten Irigoyen ein Telegramm gesandt, in dem er ihn zu seiner Errettung von dem Attentat beglückwünscht.

Berlin, 27. Dez. Das Reichskabinett beschäftigte sich in Anwesenheit Dr. Schachts mit der Vorbereitung der Haager Konferenz. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Hamburg, 27. Dezbr. Bei Harburg-Wilhelmsburg brachen am Freitag morgen auf der Elsbecke des Prinz August-Kanals drei Knaben ein. Nur einer konnte von hinzueilenden Passanten gerettet werden, die beiden anderen ertranken. In Puttgarden auf der Insel Fehmarn sind zwei Mädchen im Alter von acht und zehn Jahren, die Töchter zweier Arbeiter-Familien, beim Schlittenfahren auf dem Eis des Dorfteiches eingebrochen und ertrunken.

Hirschberg, 27. Dez. In über 600 Meter Höhe ist in der vergangenen Nacht im Riesengebirge wieder Schneefall eingetreten. Es schneit weiter. Bisher sind etwa fünf Zentimeter Neuschnee gefallen.

Breslau, 27. Dez. Bei einer Weihnachtsfeier am ersten Feiertag nachmittags erkrankten in einem Lokal im Vorort Klein-Gandau 26 Personen zum Teil sehr schwer an Kohlenoxydgasvergiftung. Die Gase waren vermutlich eisernen Füllöfen entströmt. Die Feuerwehr brachte die Erkrankten, unter denen sich auch Kinder befinden, ins Hospital. Im Laufe des zweiten Feiertags konnten 14 als geheilt entlassen werden, während 12 Personen, darunter mehrere Kinder, im Hospital verbleiben mußten. Lebensgefahr besteht für keine Person.

Pest, 27. Dezbr. In Szolnok begann heute die Verhandlung gegen die zweite Gruppe der Giftmischerinnen. Die 37 Jahre alte Frau Takacs, die beschuldigt war, ihren Schwiegervater vergiftet zu haben, um ihn beerben zu können, wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Sofia, 27. Dez. Entgegen den ersten Meldungen ergibt sich aus den jetzt vorliegenden Berichten, daß die Passagiere und die Besatzung des bulgarischen Dampfers „Warna", der im Marmara-Meer nach einem Zusammenstoß mit einem griechischen Dampfer gesunken ist, gerettet worden sind.

Athen, 27. Dez. In Xanthi stieß ein Lastkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das Unglück forderte elf Todesopfer. Sieben Personen wurden verwundet.

Paris, 27. Dez. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro entspann sich am Donnerstag in der brasilianischen Kammer ein lebhafter politischer Wortwechsel zwischen zwei Abgeordneten. Der Abgeordnete Lopes griff im Laufe des Wortwechsels zu seinem Revolver und tötete seinen Gegner durch einen Schuß in den Kopf.

London, 27. Dez. Der Vollzugsrat des Allindischen Nationalrates hat eine Entschließung vorbereitet, in der die vollständige Unabhängigkeit Indiens gefordert wird.

London, 27. Dez. Wie Reuter zu dem indischen Nationalkongreß in Lahore berichtigend mitteilt, nahm vorläufig erst der Ausschuß des Kongresses ohne Abänderungen die von Gandhi eingebrachte Entschließung an, in welcher der Vorschlag gemacht wird, eine Einladung zur Teilnahme an einer allgemeinen englisch-indischen Konferenz in London abzulehnen und die völlige Unabhängigkeit Indiens als Ziel des Kongresses bezeichnet wird.

Newyork, 27. Dez. Der Kampf zwischen den Anhängern und den Gegnern der Prohibition ist durch einen unerwarteten Ausfall Borahs gegen die Schlappheit der Behörden erneut aufgeflammt. Hoover hatte eine lange Besprechung mit Borah. Er beabsichtigt, das Prohibitionsgesetz im nächsten Jahr wesentlich zu verschärfen. Mit eiserner Faust will er, so erklärte der Präsident, die Mängel beseitigen, die dem Gesetz anhaften. Geplant ist die Vereinheitlichung der Grenzwachen, die Beschränkung der Zahl der Anlegehäfen für Schiffe aus Kanada und der weitere Ausbau der Prohibitionspolizei. Die Regierung wird zu diesem Zweck neue Kredite fordern.

Newyork, 27. Dez. Das amerikanische Schatzamt beglückte die Steuerzahler mit der Rückvergütung von 190 Millionen Dollar zu viel gezahlter Steuern.

Chikago, 27. Dez. Die Prohibitionsbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet, über eine Verschiebung für industrielle Zwecke bestimmten Alkohols im Werte von 50 Millionen Dollar, der dem Spirituosen-Schleichhandel zugeführt wurde. Mehr als 1000 Geschäftsleute, Prohibitionsbeamte, führende politische Persönlichkeiten und Schleichhändler stehen unter dem Verdacht, in die Angelegenheit verwickelt zu sein.

Nanking, 27. Dez. Der politische Zentralrat beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, am 1. Januar einen Erlaß zu veröffentlichen, durch den die Exterritorialität aufgehoben wird und die in China ansässigen Ausländer den chinesischen Gerichten unterstellt werden. Ein mit diesem Erlaß verkündetes Gesetz regelt die Rechtsverfahren zwischen Chinesen und Ausländern.

Zur Bluttat in Marxzell.

Das Opfer der schweren Bluttat in Marxzell am vergangenen Sonntag wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag in Teinach, der Heimat der Familie Braun, bestattet. Der verhaftete 41jährige Schneider in Marxzell befindet sich weiterhin in Haft, während der unter dem Verdacht der Mittwisserschaft festgenommene Vater und der jüngere Bruder wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind. Die Kugel selbst soll nach einer andern Version nicht tödlich gewesen sein, dagegen sollen zwei tiefe Stiche in die Lunge und die Verletzungen im Gesicht den Tod des Forellenzüchters Braun herbeigeführt haben. Die Gendarmerie Ettlingen ist noch unablässig beschäftigt, Momente zur weiteren Aufklärung des Verbrechens beizuschaffen.

Marxzell, 27. Dez. Die Erregung, die sich unseres Ortes und der Bevölkerung des ganzen Albtales wegen der Ermordung Karl Brauns begreiflicherweise bemächtigt hatte, hat sich immer noch nicht gelegt. Der Witwe und den unmündigen Kindern des Ermordeten, über dem sich jetzt das Grab geschlossen hat, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu, umsomehr, als Braun wegen seines lauteren Charakters und seiner Berufstüchtigkeit größte Achtung genoß und mörderische Bubenhände den Mann nicht nur aus bestem Schaffen rissen, sondern auch kurz vor dem Fest der Liebe Familienglück roh zerstörten. Die hiesige Bevölkerung ist ehrlich bemüht, den Untersuchungsbehörden und den Ettlinger Polizeibeamten, die von Anfang an mit größter Energie die Fahndung nach den Tätern aufnahm, bei der Aufklärung des Falles behilflich zu sein. Einen Fingerzeig auf die zu verfolgende Spur erhofft man von der Auffindung des Hutes des Ermordeten. Es ist nicht anzunehmen, daß der Hut von der Alb mitgerissen wurde, da Hindernisse und Rechen an beiden Ufern des Flusses ihn aufgefangen haben müßten. In der Mordaffäre wurden zwei weitere Verhaftungen vorgenommen, die jedoch nicht aufrechterhalten werden konnten, die beiden Verhafteten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Hut des Ermordeten wurde immer noch nicht aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat für dessen Beibringung eine Belohnung ausgesetzt. Wie weiter verlautet, wurde der bisher des Mordes verdächtige Metzger Otto Schneider nun ebenfalls auf freien Fuß gesetzt, da er sein Alibi nachweisen konnte. Dagegen befindet sich sein Bruder Eugen Schneider nach wie vor in Haft. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe und der Polizeikommissär von Ettlingen weilten auch den ganzen Freitag über in Marxzell. Von der Mordstätte wurden erneut Skizzen und Pläne angefertigt. Ueber das Ergebnis der behördlichen Nachforschungen wird aus begreiflichen Gründen im Augenblick noch strengstes Stillschweigen gewahrt.

Kampf mit dem Dieb im Nacht-D-Zug Frankfurt—Berlin.

Berlin, 27. Dez. Einen aufregenden Kampf mit einem Eisenbahndieb hatte der Berliner Patentanwalt Emil Vorwerk im Nacht-D-Zug Frankfurt a. M.—Berlin zu bestehen. Der Anwalt hatte ein Abteil zweiter Klasse für sich allein und schlief die ganze Nacht. Gegen Morgen erwachte er durch ein leises Geräusch und sah im Halbdunkel einen Mann, der die Tür geöffnet hatte, und seine Hand nach dem im Gepäcknetz aufgehängten Rock des Anwalts streckte, in dem eine Brieftasche mit 600 Mark steckte. Vorwerk stürzte sich sofort auf den Dieb, und es kam zu einem Kampf, bei dem bald er, bald der Dieb, der gleichfalls sehr kräftig war, auf dem Boden lagen. Schließlich blieb aber der Anwalt, der ein durchtrainierter Sportsmann ist, doch der Ueberlegene und drückte den Dieb auf die Polsterbank nieder, bis dieser den Kampf aufgab und bat, ihn freizulassen. Der Angeklagte aber stellte sich 3 Schritte von seinem Gegner und drohte zu schießen, falls dieser sich rühre. Er hatte aber gar keine Waffe bei sich. Endlich gelang es ihm, einen Mitreisenden aus einem anderen Abteil zu rufen, der dann das Zugpersonal verständigte. In Berlin wurde der Dieb auf dem Bahnhof verhaftet. Es ist ein 21jähriger Bierhändler aus Kassel namens Max Hamann. Er gab an, daß er in schwere Schulden geraten sei und sich mit dem letzten Geld eine Fahrkarte zweiter Klasse genommen habe, um einen Taschendiebstahl auszuführen.

Mordaufklärung nach 7 Jahren.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, ein grauenhaftes Verbrechen, das vor 7 Jahren, am 5. März 1922, verübt wurde, aufzuklären und einen der Täter zu verhaften. Der Festgenommene ist der 33 Jahre alte Schnitter Franz

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

scherinnen. Die 37 Jahre alte
ihren Schwiegervater vergiftet zu
wurde aus Mangel an Beweisen

ersten Meldungen ergibt sich aus
die Passagiere und die Besatzung
", der im Marmara-Meer nach
chischen Dampfer gesunken ist, ge-

ß ein Lastkraftwagen mit einem
s Unglück forderte elf Todes-
wandet.
Meldung aus Rio de Janeiro
brasilianischen Kammer ein leb-
n zwei Abgeordneten. Der Ab-
Wortwechsels zu seinem Revolver
Schuß in den Kopf.
erat des Allindischen National-
tet, in der die vollständige Un-

dem indischen Nationalkongreß
vorläufig erst der Ausschuß des
n Gandhi eingebrachte Entschlie-
macht wird, eine Einladung zur
isch-indischen Konferenz in Lon-
hängigkeit Indiens als Ziel des

zwischen den Anhängern und
rch einen unerwarteten Ausfall
Körben erneut aufgeflammt. Hoo-
it Vorab. Er beabsichtigt, das
wesentlich zu verschärfen. Mit
Präsident, die Mängel beseitigen,
die Vereinheitlichung der Grenz-
der Anlegehäfen für Schiffe aus
r Prohibitionspolizei. Die Re-
Kredite fordern.
anische Schatzamt beglückte die
von 190 Millionen Dollar zu

nsbehörde hat eine Untersuchung
r industrielle Zwecke bestimmten
n Dollar, der dem Spirituosen-
r als 1000 Geschäftsleute, Pro-
rsönlichkeiten und Schleichhänd-
Angelegenheit verwickelt zu sein.
e Zentralrat beschloß in einer
nuar einen Erlaß zu veröffentl-
aufgehoben wird und die in
fischen Gerichten unterstellt wer-
tes Gesetz regelt die Rechtsver-
dern.

Marxzell.

tat in Marxzell am vergan-
Weihnachtsfeiertag in Tei-
un, bestattet. Der verhaftete
findet sich weiterhin in Haft,
t der Mitwisserschaft fest-
re Bruder wieder auf freien
selbst soll nach einer andern
, dagegen sollen zwei tiefe
etzungen im Gesicht den Tod
eigeführt haben. Die Gen-
läßig beschäftigt, Momente
orrebens beizuschaffen.
tung, die sich unseres Ortes
Albtales wegen der Ermor-
ise bemächtigt hatte, hat sich
Witwe und den unmündigen
em sich jetzt das Grab ge-
meine Teilnahme zu, unmo-
teren Charakters und seiner
genoß und mörderische
aus heitem Schaffen rissen.
er Liebe Familienglück roh
ng ist ehrlich bemüht, den
ttlinger Polizeibeamten, die
gie die Fahndung nach den
ung des Falles behilflich zu
verfolgende Spur erhofft
es des Ermordeten. Es ist
der Alb mitgerissen wurde,
den Ufern des Flusses ihn
r Mordaffäre wurden zwei
n, die jedoch nicht aufrecht-
n Verhafteten wurden wie-
ut des Ermordeten wurde
Die Staatsanwaltschaft hat
nung ausgesetzt. Wie weiter
Mordes verdächtige Metzger
reien Fuß gesetzt, da er sein
befindet sich sein Bruder
aft. Die Staatsanwaltschaft
für von Ettlingen weilten
Marxzell. Von der Mord-
Pläne angefertigt. Ueber
hforschungen wird aus de-
noch strengstes Stillschwei-

-Zug Frankfurt—Berlin.

genden Kampf mit einem
atentanwalt Emil Vorwerk
—Berlin zu bestehen. Der
Klasse für sich allein und
rgen erwachte er durch ein
nkel einen Mann, der die
nach dem im Gepäcknetz
reckte, in dem eine Brief-
f stürzte sich sofort auf den
bei dem bald er, bald der
ar, auf dem Boden lagen.
, der ein durchtrainierter
ene und drückte den Dieb
er den Kampf aufgab und
aber stellte sich 3 Schritte
schießen, falls dieser sich
ffe bei sich. Endlich gelang
m anderen Abteil zu rufen,
gte. In Berlin wurde der
Es ist ein 21jähriger Bier-
mann. Er gab an, daß er
sich mit dem letzten Geld
mmen habe, um einen

7 Jahren.

t es gelungen, ein grauen-
n, am 5. März 1922, ver-
der Täter zu verhaften.
hre alte Schmitter Franz

Raczmarek. Er hatte damals gemeinsam mit einem Komplizen, dem 33jährigen, noch flüchtigen Schmitter Michael Raczinsky, den 58 Jahre alten Landwirt Reinhold Werbelow auf dessen Anwesen in Neufalkenwald bei Bärwalde in der Neumark erschossen und die Schwester Werbelows durch einen Schuß schwer verletzt. In dem Glauben, daß beide tot seien, schleiften sie die Körper auf einen Komposthaufen und bedeckten sie mit Dung. Dann begaben sie sich in das Haus des Geschwisterpaares, aus dem sie wegschleppten, was ihnen in die Hände fiel. U. a. erbeuteten sie 21 000 Papiermark. Bevor sie die Flucht ergriffen, demolierten sie in barbarischer Weise die Wohnungseinrichtung. Als die Mörder schon längst davongeeilt waren, kam Anna Werbelow, deren Verletzungen nicht tödlich waren, in ihrem schauerlichen Grabe wieder zu Bewußtsein, arbeitete sich mühselig aus dem Dunghaufen hervor und schleppte sich schließlich, mehrmals zusammenbrechend, zum nächsten Wirtschaftshof, Steinbachgrund, wo sie von der Bluttat berichtete. Von den Verbrechern wurde jedoch keine Spur mehr gefunden. Werbelow wurde tot ausgegraben. Seine Schwester genaß später im Krankenhaus. Im Kottbuser Gefängnis wurde der eine der Täter, Raczmarek, der wegen Diebstahls eine vierjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, jetzt ermittelt.

Der Untergang des Dampfers „Aslaug".

Kopenhagen, 27. Dez. Zu der Madrider Meldung, daß der norwegische Dampfer „Aslaug" am ersten Weihnachtsfeiertag in der Vigobucht während des Sturmes Schiffbruch erlitt und die ganze Besatzung von 14 Mann umgekommen ist, wird aus Oslo berichtet: „Aslaug" war ein 1600 Tonnen-Fahrzeug und gehörte der Reederei John K. Haaland in Haugesund. Das Schiff war mit Fischladung auf der Fahrt von Island nach dem Mittelmeer. Von der Besatzung war die Mehrzahl Norweger, dazu kamen mehrere Isländer. Der Dampfer war in Fort Talbot gewesen, um Kohlen an Bord zu nehmen und befand sich bei dem Schiffbruch auf dem Wege nach Vigo. Im Hafen von Bayona bemerkte man in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag von dem stürmisch bewegten Meer her Signalfeuer und man hörte Menschen um Hilfe rufen. Es wurden 3 Boote ins Wasser gelassen. Wegen der heftigen Brandung war es aber nicht möglich, sich den Klippen zu nähern, auf denen der Dampfer gestrandet war. Einem Boot gelang es, so nahe heranzukommen, daß seine Mannschaft, 8 Mann von dem Dampfer „Aslaug" mit Rettungsgürteln ins Wasser springen sah. Sie alle wurden von den Wellen gegen die Klippen geschleudert und zerschmettert. Ein Boot wurde vom Schiff aus ins Wasser gelassen, sank aber sofort. Es gelang der Mannschaft der Rettungsboote nicht, in Verbindung mit den Seeleuten zu kommen. Als der Morgen anbrach, und man vom Land das Wrack sehen konnte, war nur noch das Vorderschiff übrig. Den Rest hatte die See weggespült. Auf dem Wrack befand sich kein lebendes Wesen mehr.

Briand verteidigt seine Politik.

Paris, 27. Dez. Schon am Morgen begann heute der neue Angriff der extremen Nationalisten gegen die Locarnopolitik Briands. Wieder das Schauspiel, daß sich auch Mitglieder der rechtsstehenden Regierungsparteien daran beteiligten. Franklin Bouillon begann. Es ist kaum denkbar, daß sich irgend jemand, auch ein extrem nationalistischer Franzose, durch die Rede, die Bouillon immer von neuem wiederholt, nicht gelangweilt fühlte. Immer ist Frankreich das durch die Locarnopolitik bis zur Hilflosigkeit geschwächte Land, während Deutschland bis aufs Äußerste gerüstet, wahrscheinlich im nächsten Augenblick schon einen Angriffskrieg beginnen will. Neu ist nur, daß der letzte russische Angriff auf China nach den Behauptungen Franklin Bouillons von deutschen Offizieren kommandiert wurde. Briand versuchte, ihn im einzelnen zu widerlegen und betonte immer wieder, seine Gegner sollten doch eine andere Politik vorschlagen oder dafür sorgen, daß die gegenwärtige Regierung abgesetzt werde. Zu heftigen dramatischen Szenen kam es, als der Deputierte Reibel, Mitglied der Partei des Kriegsministers Maginot, eine Note zur Verlesung brachte, die der verstorbene Marschall Foch im Jahre 1926 an den Präsidenten der Republik und an den damaligen Ministerpräsidenten Poincaré richtete, und in der der Führer der alliierten Armeen auseinandersetzte, daß die Rheinlandbesetzung die Sicherheit Frankreichs garantiere, während er vor einer raschen Rheinlandräumung warnte. Briand verschärfte erregt, daß er dieses Dokument garnicht kenne, daß es eine sehr ernste Sache sei, ein solches Dokument auf den Tisch des Hauses zu legen, denn Foch sei in seiner Eigenschaft als interalliierter Marschall auch Chef der Militärkontrollkommission gewesen und Briand wandte sich eigentlich gegen Foch selbst, als er heftig ausrief: Wie konnte ein Marschall, in den wir das größte Vertrauen hatten, solch ein Papier zum Präsidenten der Republik tragen, ohne daß der Außenminister davon wußte? Das ist eine traurige Angelegenheit. Briand gewann aber mit diesem Schreckensruf den Beifall des ganzen Hauses mit Ausnahme der äußersten Rechten.

Mit 342 gegen 17 Stimmen sprach die Kammer der Regierung das Vertrauen aus. Die Sozialisten und zahlreiche Radikale hatten sich der Stimme enthalten und so der Regierung zu einer überraschend großen Mehrheit von 325 Stimmen verholfen.

Das Dokument Fochs.

Paris, 27. Dez. Die vom Oktober 1926 datierte Denkschrift des Marschalls Foch, deren Mitteilung durch den Nationalisten Reibel in der heutigen Kammersitzung ein so gewaltiges Aufsehen erregte und von der man noch sehr weitgehende Folgen in der Innen- wie in der Außenpolitik gewärtigen muß, sagt folgendes: „**Deutschland, unser Schuldner, bleibt uns gegenüber eine besiegte, daher von Rachegefühlen erfüllte, eine wegen ihrer starken und weiter anwachsenden Bevölkerung, sowie ihrer gewaltigen Industriemacht sich schnell wieder aufraffende und von der Gewaltmoral durchdrungene Nation. Deutschland bleibt also ein gefährlicher Nachbar, mit dem der Friede nur gewahrt werden kann durch die Gefahren, die ihn selbst bedrohen, wenn er ihn brechen wollte.**" Foch zitierte hierauf die Artikel 428 und 431 des Versailler Vertrags über die Rheinlandbesetzung und knüpft daran nachstehende Bemerkung: „Die einfache Durchführung des Versailler Vertrags läßt noch keine Rechtfertigung einer vorzeitigen Rheinlandräumung hervortreten. Jedenfalls verbürgt die derzeitige Besetzung nachhaltig unsere Sicherheit, sowohl wegen der Schranke, die der Rheinstrom bildet, als auch dadurch, daß im Ernstfalle der Krieg auf feindlichem Gebiet eröffnet würde." Nachdem dann Foch den rein vorübergehenden Charakter des Dawesplanes hervorhob und die Gefahren Frankreichs mit seiner seit dem Kriege desorganisierten Armee und seiner ungeschützten Grenze geschildert hatte, schloß er kategorisch: „Wir dürfen nicht an eine Beschleunigung der Rheinlandräumung denken. Wir müssen uns unverzüglich an die Organisierung unseres Militärsystems machen. Die Beschränkungen der Rheinlandbesetzung waren nur gegen die Verpflichtung der amerikanischen und englischen Regierung zugestanden worden, uns im Falle einer deutschen Gefahr zu Hilfe zu eilen. Diese Verpflichtung besteht nicht mehr. Man erkennt daraus, welchen Gefahren unser Land ausgesetzt wäre, wenn die französische Regierung noch eine Herabsetzung der im Vertrag vorgesehenen Besetzungsfristen zugestehen würde, wenn die Regierung nicht unverzüglich unsere neue Grenze ausbauen, die Reorganisierung unseres Heeres in die Hand nehmen und nicht geeignete Maßnahmen ergreifen würde, um die Grenzbevölkerung zu schützen."

Belgien und die Rheinlandräumung.

Brüssel, 27. Dez. Der Auswärtige Ausschuß der belgischen Kammer nahm am Freitag einen Bericht des Außenministers Hymans über die auswärtige Politik entgegen. Eine Aussprache entspann sich über die Räumung des Rheinlandes und die Bildung der sogenannten Feststellungs- und Versöhnungskommission. In Beantwortung der Anfragen verschiedener Ausschußmitglieder führte Hymans aus, daß dank dieser Kommission Belgien und seine übrigen einstigen Verbündeten in der Lage seien, die deutschen Rüstungen zu überwachen. Von einem liberalen Abgeordneten lag eine schriftliche Anfrage vor, ob die Regierung Maßnahmen ergriffen habe, um Belgien durch geeignete Mittel der Verteidigung vor den Vorbereitungen zu schützen, die Deutschland in der Richtung eines neuen Angriffskrieges treffe. Der Minister antwortete, die Regierung sei über die von dem Fragesteller erwähnten Tatsachen auf dem Laufenden und wende ihnen ihre ganze Aufmerksamkeit zu. Die belgische Militärpolitik betrachte es als ihre vornehmste Aufgabe, alle Maßnahmen zu treffen, um Belgien vor einem deutschen Einfall zu schützen.

Rücktritt Schurmans.

Newyork, 27. Dez. Washingtoner Meldungen bestätigen, daß der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, sein Rücktrittsgesuch in Erinnerung gebracht hat, das er schon im Frühjahr eingereicht hat. Schurmann will noch kurze Zeit zur Erledigung persönlicher Angelegenheiten nach Berlin zurückkehren und dann endgültig aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden. Ueber Schurmans Nachfolger auf den amerikanischen Botschafterposten in Berlin ist noch keine Entscheidung getroffen. Wie die Tel.-Union erfährt, hat Botschafter Schurman heute von Präsident Hoover ein Telegramm erhalten, in dem dieser das von Schurman gelegentlich des Präsidentenwechsels in Amerika eingereichte Rücktrittsgesuch annimmt.

Wie die Weihnachtsglocke entstand. Die Glockengießerei blieb eines der wenigen Kunsthandwerke, die heute noch ihre Erzeugnisse im gleichen Arbeitstempo wie ehedem und auf die alte Art und Weise herstellen. Die Glocke ist weder Maschinenprodukt, noch Massenfabrikat geworden. Versuche, die uralte Herstellungsweise in der Lehmform durch die Sandform zu ersetzen, scheiterten an der Luftdurchlässigkeit des Sandes und so blieb es bei dem Arbeitszeitaufwand von 6 bis 8 Wochen für ein mittleres Geläute und „festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt". Die Kriegs- und Nachkriegsjahre schufen für die etwa 30 deutschen Glockengießereien eine schwierige Wirtschaftslage, die besonders jene in den Grenz- und Erietzungsgebieten trifft, da die alten Absatzgebiete Elsaß-Lothringen und das Saargebiet ebenso der Auslandsmarkt entfielen. Die seit 80 Jahren bestehende und durch die Kaiserglocke des Kölner Domes bekannt gewordene Frankenthaler Glockengießerei Andreas Hamm-Sohn lieferte vor dem Krieg bis in die deutschen Ostgrenzgebiete hinein, nach der Schweiz und vereinzelt an deutsche Missionen nach China und Ostafrika. Der Ersatz der zu Kanonengut eingeschmolzenen Kirchenglocken brachte eine Zeitlang bessere Beschäftigung, die mit Beginn des passiven Widerstands zurückging. Später blieben besonders die rechtsrheinischen Aufträge nach der Pfalz aus. Von den im Kriege eingeschmolzenen Glocken dürften heute noch etwa 25 Prozent zu ersetzen sein, aber die auch die Kirchengemeinden treffende Geldknappheit verhindert Bestellungen und auch manche neue Kirche läßt aus diesem Grunde vorerst noch kein Geläute anbringen. Ja es gibt Kirchenneubauten, bei denen sogar der Ausbau des ganzen Turmes auf spätere Zeiten verschoben wurde.

Gegen die Starwirtschaft. Der Direktor des Berliner Theaters und des Deutschen Künstlertheaters, Dr. Robert Klein, wendet sich mit einer Erklärung gegen Elisabeth Bergner an die Oeffentlichkeit. Nach diesem offenen Brief Kleins weigert sich Frau Bergner, die seit längerer Zeit im „Seltsamen Zwischenspiel" auftritt, weiter zu spielen. Sie begründet es mit körperlicher Indisposition. Klein hat sie von drei Universitätsprofessoren untersuchen lassen, und keiner von ihnen hat eine Indisposition feststellen können. Der wahre Grund sei aber der, daß sie im Januar an einem in England herzustellenden Tonfilm mitwirken will. Frau Bergner habe bei ihm ein Einkommen von mindestens 24 000 Mk. im Monat. Direktor Klein sei entschlossen, Frau Bergner für alle Schäden verantwortlich zu machen. Damit scheint also nun zum erstenmal ein Berliner Theaterdirektor energisch gegen seinen Star vorgehen zu wollen. Von den Rechtsanwälten der Schauspielerin wird der Presse eine Gegenerklärung übermittelt. Drei anerkannte Fachärzte hätten der Bergner das Weiterspielen untersagt. Nunmehr hätten sich auch Universitätsprofessor Dr. Krauß und der gerichtliche Sachverständige Sanitätsrat Dr. Leppmann der Feststellung angeschlossen, daß Frau Bergner spielunfähig sei. Zum Schluß der Erklärung wird auf Vergleichsverhandlungen verwiesen, die zwischen Direktor Klein und Frau Bergner schweben.

Sturm und Schnee in Italien. Die schweren Stürme auf der Adria dauern an. Die Schiffahrt ist fast vollständig lahm gelegt. Auch der Eisenbahnverkehr im Lande mußte streckenweise eingestellt werden. Ueber Calabrien sind furchtbare Wolkenbrüche niedergegangen, die die Telephonverbindung unterbrachen. In Reggio de Calabria wurde das Dach einer Kirche abgedeckt. Vor Venedig gingen einige Fischerbarken unter. Die Leichen zweier Fischer wurden angeschwemmt. Auch ein Segelschiff aus Spalato ist gesunken. Die Mannschaft konnte schwimmend das Land erreichen. Der Kapitän ertrank. In Neapel wurden 2 Menschen erfroren aufgefunden. In den Bergen schneit es. Auf der Strecke Volturno—Monte San Michele in den Abruzzen blieb ein Postauto in dem Augenblick im Schnee stecken, als es von einem Wolfsrudel überfallen wurde. Der Chauffeur konnte einen Wolf töten.

Gesunkener Dampfer. Der kleine bulgarische Dampfer „Varna" wurde Donnerstag nacht auf der Fahrt nach dem Piräus von dem griechischen Dampfer „Phrixi" im Marmara-Meer angerannt. Die „Varna" wurde buchstäblich in zwei Stücke zerschnitten und sank in wenigen Minuten. Die Besatzung sowie die wenigen Passagiere wurden von dem griechischen Dampfer gerettet und nach Stambul gebracht.

Alte Stadtruinen im Ozean. Einer Newyorker Meldung zufolge haben die vom amerikanischen Marinedepartement ausgesandten 3 Torpedobootzerstörer das Gerücht bestätigt gefunden, daß in der Nähe der zu der Bahama-Gruppe gehörenden Insel Nem-Providence durch Seebeben eine neue Insel entstanden ist. Auf der Insel, die auf keiner Seekarte verzeichnet ist, befinden sich Ruinen einer alten Stadt, die eine große Anzahl Einwohner gehabt haben muß und wahrscheinlich bereits vor der Entdeckung Amerikas bestanden hat. Nunmehr wird eine wissenschaftliche Expedition vorbereitet, die die Ruinen untersuchen soll.

Der tote Raum
der Hebelordner ist überwunden durch
Das neue Modell
des Leitz-Ordners.
Alle Leitz-Ordner, 8 cm
werden ohne Preiserhöhung mit hohen Aufreihstiften bei gleicher Rückenbreite geliefert.
Vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhandlung, Inh. D. Strom
Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Neujahrswunsch-Enthebungskarten
haben bis heute gelöst:

Bentel Gottlieb, Glaserm. m. Fam.
Bissinger Frid. und Frau.
Böhm Anna, Privatiere.
Bozenhardt Hugo mit Familie.
Eberle, Regierungsrat.
Falch, Bezirksnotar und Frau.
Fuchs, Oberlehrer mit Familie.
Herrigel Friedrich und Frau mit Tochter Brunhilde, Pforzheim.
Holzer Emil, Fabrikdirektor mit Familie, Rotenbach.
Jetter Fr., Stadtbaumstr. m. Fam.
Knittel, Bezirksbaumstr. u. Frau.
Knodel, Stadtschultheiß u. Familie.
Krauß Konr., Schmiedm. m. Fam.
Kübler, Oberamtspfleger m. Fam.
Mangold, Regierungsrat m. Fam.
Megerlin Dr., Dekan und Frau.
Müller, Musikdirektor mit Frau und Töchtern.
Reile, Gewerbeschul-Afl. und Frau.
Schäfer, Ratschreiber und Frau.
Schindelin, Obersekretär m. Fam.
Stadelmann, Photograph u. Frau, Birkenfeld.
Staub Ferdinand sr. mit Familie.
Staub Ferdinand jun. und Frau.
Stribel, Bezirksbaurat und Sohn.
Strom, Buchdr.-Bes. und Tochter.
Trölscher Dr. H. und Frau.
Vogel Oskar, Kaminfegermeister und Frau.

Weitere Liste folgt am 31. Dezember,
Stadtschultheiß Knodel.

Freie Zimmerer-Innung
Neuenbürg.
Bei genügender Beteiligung findet in **Neuenbürg** Anfang nächsten Jahres **ein Kurs im Schiften und Treppenbau** statt.
Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt bis **längstens 5. Januar 1930 Hugo Seufer, Birkenfeld,** entgegen.

Allen Auslandschwaben
dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 30, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!

Den titl. Gemeindebehörden
empfehlen wir
Auszüge aus dem allgemeinen Schätzungsprotokoll für die Gebäude-Brandversicherung.
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöft des **Johann Georg Reck** in **Tannmühle,** Gemeinde Schömberg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bis auf weiteres gelten folgende polizeiliche Anordnungen:

Sperrbezirk: das Gehöft des Johann Georg Reck in Tannmühle.

Beobachtungsgebiet: die ganze Gemeinde **Calmbach** mit Feldmark.

15 Km.-Umkreis: Im Oberamtsbezirk Neuenbürg: Sämtliche Bezirksgemeinden. **Im Oberamtsbezirk Calw:** Sämtliche Gemeinden an und links der Nagold. **Im Oberamtsbezirk Nagold:** Enztal. **Im Amtsbezirk Pforzheim:** Büchenbronn, Weißenstein, Dillstein, Huchenfeld, Brötzingen, Dietlingen, Ellmendingen, Weiler, Ittersbach, Langenalb.

Das zum **Sperrbezirk** erklärte Gehöft unterliegt der Stallsperre. Die Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen sowie deren Einfuhr und Durchtrieb ist verboten.

Aus dem **Beobachtungsgebiet** darf Klauenvieh ohne oberamtliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederkäuergespannen durch das Beobachtungsgebiet ist verboten. Die Ausfuhr von Klauenvieh zum Zwecke der Schlachtung kann unter Umständen vom Oberamt gestattet werden.

Im **15 Km.-Umkreis** ist die Abhaltung von Klauenviehmärkten und marktähnlichen Veranstaltungen (Tierschauen, Ausstellungen und Prämierungen, wenn dabei Klauenvieh feilgeboten oder gehandelt wird) **verboten,** ebenso der Handel mit Klauenvieh, insbesondere auch das Aufsuchen von Bestellungen und das Aufkaufen durch Händler.

Aus diesem Anlaß wird den Viehbesitzern erneut eingeschärft, daß jeder Fall eines Verdachtes oder Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist. Die **Verheimlichung** oder **nicht rechtzeitige Anmeldung** des Seuchenausbruchs unterliegt empfindlicher Bestrafung, auch **entfällt** hiedurch **jede Viehseuchenentschädigung.** Weiter wird auf die schon mehrmals im Bezirksamtsblatt veröffentlichten Bestimmungen hingewiesen, wonach **sämtliche von außerhalb Württemberg, insbesondere von Baden, eingeführten Wiederkäuer und Schweine auf die Dauer von fünf bezw. zehn Tagen der polizeilichen Beobachtung am Bestimmungsort unterliegen. Der Ortspolizeibehörde ist zu diesem Zweck unmittelbar nach Eintreffen solcher Tiere Anzeige zu erstatten.**

Die Ortspolizeibehörden und Landjäger werden beauftragt, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften, insbesondere die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württemberg zu überwachen, ferner bei Zuwiderhandlungen jeder Art sofort die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu verfügen bezw. zu veranlassen und gleichzeitig mit Anzeigen vorzugehen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der außerordentlich gefährlichen und schädigenden Seuche wird nur möglich sein, wenn die behördlichen Anordnungen von allen beteiligten Kreisen durchgeführt werden.

Für ausreichende und rasche ortsübliche Bekanntmachung des Vorstehenden wollen die Ortspolizeibehörden Sorge tragen.

Neuenbürg, den 27. Dezember 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 30. ds. Mts.,** vormittags 8 Uhr, kommen im Zwangswege in **Pfinzweiler** gegen Barzahlung an die Meistbietenden zum Verkauf:

1 Metzgerwagen, 2 Maschinen (Blitz und Wolf), sowie Vorgelege und Riemen.

Treffpunkt Wirtschaft zur „Sonne".

Gerichtsvollzieher i. V. **Mayer.**

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Kraftwagenhallenneubau mit Wohnhaus der Deutschen Reichspost in **Neuenbürg** sind die

Grab-, Betonier-, Eisenbeton-, Maurer-, Schmiede-, Zimmer-, Dachdecker-, Flaschner- und Kunststein-Arbeiten

auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen vom Mai 1926 zu vergeben. Ausschreibungsunterlagen liegen im Büro des Unterzeichneten auf, woselbst Angebote mit der Anschrift

„Kraftwagenhalle Neuenbürg"

verschlossen bis **spätestens Samstag den 4. Januar 1930, vormittags 11 Uhr,** einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen.

Leistungsverzeichnisse mit Vertragsbedingungen werden an die Bewerber kostenlos abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage. Der Zuschlag wird durch die Oberpostdirektion erteilt.

Neuenbürg, den 28. Dezember 1929.

Die örtliche Bauleitung:
L. Rest, Architekt.

Meine **Naturheilpraxis**

für Hand- und Schwachstrom-Massage, sowie **naturgemäße neuzeitliche Mandelbehandlung (nach Dr. Roeder)** nebst Atem- und Heilgymnastik wird ausgeübt: Bismarckstr. 51, I.

M. E. Schaefer, Pforzheim, Naturheilkundige.

Sprechzeit täglich 9—1 und 3—6 Uhr, Samstags keine.

Dringende Bestellungen — auch nach auswärts — werden nach Möglichkeit sofort berücksichtigt.

Die Vermählung ihrer Kinder
WALTER und GERTRUD
beehren sich anzuzeigen

Frau Anna Rudy Ww.
Ludwig Bürkle und Frau
Auguste, geb. Sieb.

Frankfurt a. Main.

Walter Rudy
Gertrud Rudy
geb. Bürkle
grüßen als Vermählte.

Frauenalb.

Weihnachten 1929.

Calmbach a. E.
Montag den 30. Dezbr.
im Gasthaus zur **„Sonne"**

Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet
G. Richt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am

Dienstag den 31. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in **Schömberg,** OA. Neuenbürg, die auf Markung Schömberg belegenen, im Grundbuch von Schömberg, Heft 39, Abt. I, Nr. 1 und Heft 41, Abt. I, Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Weller, Karl, Schreiners in **Schömberg** und seiner Ehefrau **Marie,** geb. Kraft, daselbst,

eingetragenen Grundstücke:

Die Hälfte an Geb. 17, Wohnhaus,
ganz Gebäude Nr. 17/1, Holzhütte,
ein Viertel an Geb. 17/3, Scheuer und Backofen,
die Hälfte am Hofraum, zusammen 11 a 23 qm,
Parz. 111/9, Gras- u. Baumgarten in Hausäckern, 5 a 57 qm,
Parz. 107/2, Gemüsegarten unten im Dorf 74 qm,

gemeinderätlich geschätzt am 6. November 1929 und zwar: die Anteile an Geb. 17, 17/1, 17/3 zu 3000 RM., Parz. 111/9 zu 150 RM. und Parz. 107/2 zu 50 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. September 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Voraussichtlich findet nur ein Termin statt.

Neuenbürg, den 14. November 1929.

Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar Klett.

Gemeinde Conweiler.

Stammholz-Verkauf.

Aus Abt. 12 ob. Grund, 18 Sohlbuckel und 28 Dennacherweg im hiesigen Gemeindewald werden vorbehältlich Genehmigung verkauft:

Tannen-Stammholz:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Fm.:	15,84	41,87	45,56	48,87	43,59	13,28

Tannen-Sägholz:

Fm.:	9,43	7,85	8,94	4,30	1,46	—

Dem Verkauf liegen die allg. Bedingungen des Waldbesitzerverbandes zu Grunde. **Schriftliche** Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise sind bis **Dienstag den 31. Dezember 1929, nachmittags 5 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen. Auszüge erteilt Waldhüter Jäck.

Kath. Kirchengemeinde Neuenbürg.

Zu unserer am Sonntag den 29. Dezember im Gasthaus zum „Bären" stattfindenden

Weihnachts-Feier

sind die Angehörigen der kath. Gemeinde herzlichst eingeladen.

Saalöffnung ½4 Uhr. Beginn punkt ½5 Uhr.

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg.

Birkenfeld.

Der Jugendbund der Evangelischen Gemeinschaft

feiert am Sonntag den 29. Dezember, abends 7 Uhr, sein

Weihnachts-Fest,

wozu herzlich einladet **Der Vorstand.**

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 29. Dezember 1929:

Dr. med. Härlin, Neuenbürg,

Telefon 7 Neuenbürg od. Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Der gesündeste Ort Deutschlands

vielleicht der Welt überhaupt ist Wiesen im Rhöngebirge. Dort erfreuen sich die Leute bis ins höchste Alter bester Gesundheit bei schwerer Arbeit. **Warum?** Weil sie lt. amtl. Bestätigung den ges. gesch. altbekannten heilkräftigen Rhöner Gebirgskräutertee trinken, den es seit Jahren in 4 versch. Mischungen in den Apotheken gibt. Folgen Sie dem Beispiel dieser Alten und trinken Sie jetzt im Herbst

Rhöner Gebirgskräutertee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit usw.

Nr. 3 Gegen Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden 2c.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Lassen Sie sich nicht irgend einen anderen Tee geben, sondern **verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräutertee".** Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in der **Apotheke in Neuenbürg.**

Jahrgang 1879.

Alle Altersgenossinnen und Genossen von **Calmbach** und **Höfen** treffen sich am **Sonntag den 29. Dezbr.,** nachmittags 2 Uhr, im **Gasthaus zum Hirsch in Calmbach** zwecks Aussprache unserer

Halbjahrhundertfeier.

Mehrere 50er.

Sängerbund Birkenfeld.

Montag den 30. d. M., abends ½9 Uhr,

Ständchen-Singen.

Sammlung b. d. „Aussicht".

Vollzähliges Erscheinen aller Sänger ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Anthracit-Nuß II, Ruhr-Fett-Nuß II, Anthracit-Eiform-Briketts, Ruhrzechenkoks Nr. II und III, Grudekoks, Schmiede-Kohlen und Union-Briketts

ab Lager und frei Keller zu haben bei

G. Bacher,
Telefon 99.

Ein junges, kräftiges

Mädchen,

welches das Bügelfach als Beruf erlernen will, kann sofort eintreten.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten

in schöner Ausführung zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung,
Inh. D. Strom.

Benz-Auto,

8/20, offen mit Allwetterverdeck, 6 Sitzer, bestens erhalten. **Preis 1350.— Mark** bei günst. Zahlungsbedingung. Anzahlung Mk. 500.—. Der Wagen eignet sich besonders für Geschäftsmann, der auch Waren zu befördern hat.

Standort **Busenbach, „Waldhorn", Albtal.**

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag den 29. Dez., Sonntag nach Weihnachten.

10 Uhr Predigt:
Missionar Stahl.
Das Opfer ist für die Baseler Mission bestimmt.

½2 Uhr Christenlehre (Söhne):
Stadtvikar Stähle.

Dienstag, 31. Dezember,

7 Uhr abends Jahresschlußfeier
Dekan Dr. Megerlin.
Gesang des Kirchenchors: „Mein schönste Zier und Kleinod".

Mittwoch, 1. Januar,
Neujahrsfest.

10 Uhr Predigt (Psalm 90; Lied 317):
Dekan Dr. Megerlin.
Gesang des Liederkranzes: „O Schwangelst" von Mozart.

5 Uhr Predigt:
Stadtvikar Stähle.

In Waldrennach ist am Sonntag nachm. 3 Uhr (Missionar Stahl) sowie am Silvesterabend um 7 Uhr und am Neujahrsfest um ½10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 29. Dezember,
9 Uhr: Amt.
2 Uhr: Weihnachtsandacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw